

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1928 / NR. 3

Jugend



SCHENKT BÜCHER!

Zwei schöne Werke mit reichem Bildschmuck empfehlen wir besonders als Festgeschenke



Rembrandt van Rijn: Radierung
Aus: Hirth, Kulturgeschichtliches Bilderbuch

GEORG HIRTH

Kulturgeschichtliches Bilderbuch aus vier Jahrhunderten

Neu bearbeitet und ergänzt von Max von Boehn
Zwei Großfollobände in Halbleinen
früher Mk. 100.- jetzt Mk. 60.-

Mit über 1200 Faksimilienwiedergaben von alten Holzschnitten, Kupferstichen, Radierungen und Zeichnungen. Gegenstände der Reproduktion sind hauptsächlich Porträts berühmter und interessanter Persönlichkeiten, Kostüm- und Genrebilder, Darstellungen von Jagden, Kriegs- und Gerichtsszenen, Spielen, Tänzen und Bädern, Festzügen, Schilderungen des häuslichen und bürgerlichen Lebens, Stadtansichten u. v. a.

Das Kulturgeschichtliche Bilderbuch ist ein Bilderbuch für Erwachsene. Mit seinen mehr als 1200 Abbildungen verdient es die Bezeichnung eines „Kupferstichkabinetts für den Hausgebrauch“.



Venus von Capua-Neapel
Aus: Der schöne Mensch

Der schöne Mensch

in der Kunst aller Zeiten

3 Bände in 2 Großquartbänden gebunden

ALTERNUM

von Heinrich Dülle ordentl. Professor der Archäologie an der Universität Würzburg

MITTELALTER UND RENAISSANCE

von Artur Weese, ordentlicher Professor an der Universität Bern

NEUZEIT

von H. Hirth und E. Dasseermann-Jordan, durchgesehen und ergänzt von Rud. Oldenbourg

in Halbleinen früher Mk. 60.—, jetzt Mk. 30.—

in Halbleder früher Mk. 80.—, jetzt Mk. 40.—

Das Werk ist reich illustriert; es enthält der erste Band (Altertum) 322 Tafeln u. 171 Abbildungen im Text, der zweite Band (Mittelalter u. Neuzeit) 391 Tafeln.

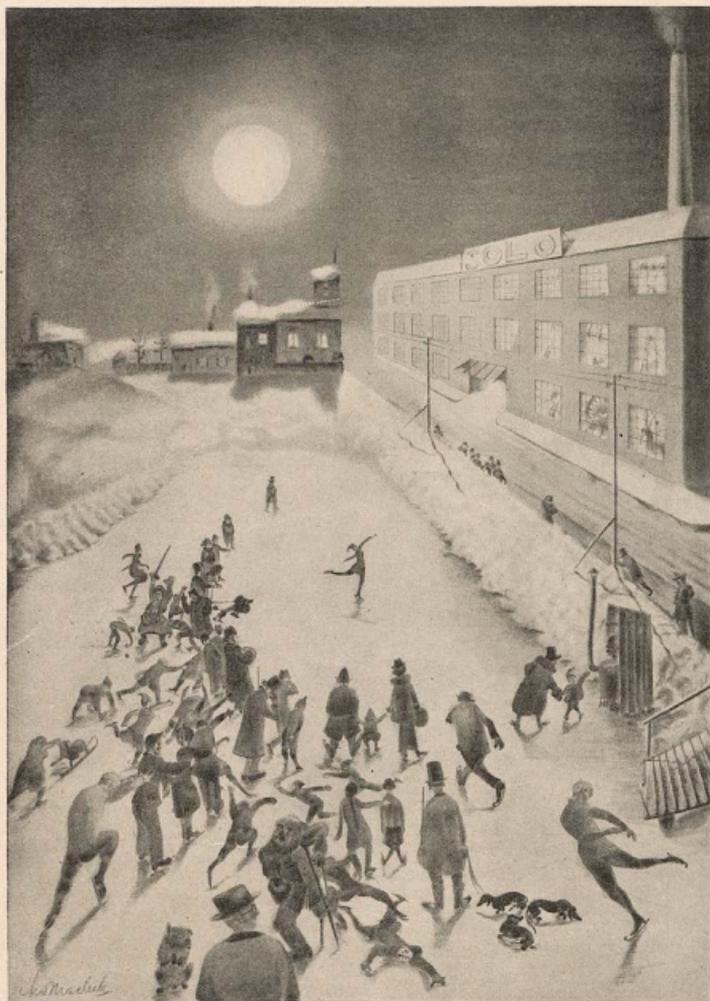
G. HIRTH'S VERLAG G. M. B. H., (RICHARD PFLAUM A.G.), MÜNCHEN, HERRNSTR. 2-10

BÜCHER SIND FREUNDE!

J U G E N D

33. JAHRGANG

1928 / NR. 3



Gioplat

X. Madet



Eilige Fahrt

Edwin Henel

Wintersport

Von A. Wisbeck

Vielleicht würde ich mich niemals dazu entschlossen haben, Wintersportler zu werden, denn ich lege auf kalte Füße wenig Wert, ja, ich darf sogar kühnlich behaupten, daß ich der Versuchung, die Unbilden wintertlich alpiner Klimas leichtfertiger Weise herauszufordern, mein Leben lang widerstanden hätte, wenn nicht Fräulein Maria gewesen wäre. Ich nenne die Dame an dieser Stelle noch so, denn die Verechtigung, Fräulein Maria unter Verechtigung auf die Betonung ihrer Jungfräulichkeit schließlich „Mäxchen“ zu heißen, habe ich mir erst späterhin auf Grund wintersportlicher Betätigung rechtmäßig erworben.

Auch Maria hatte übrigens zu den Begleiterscheinungen des Winters bislang keinerlei sportliche Beziehungen gepflegt, und ihre Entschluß, dies nunmehr zu tun, ging auf ein Faschingsfest der „Schwabinger Brauerei“ zu-

rück. Hier war es, wo ihr knabenhaft schlankes, in die Lateinschülerhose ihres Brüdchens eingezwängtes Becken berechtigtens Aufsehen erregt hatte, und das Boet gefallen war: „Sie müßten immer Hosen tragen!“ In der Tat wies Fräulein Marias Rückenfortsatz jene, in unserem schlankstrebigem Zeitalter wieder zu Ehren gekommene Form auf, wie sie von der Kiste der Gottheit bevorzugt und später nur mehr bei den Kavallerieleutnants des kaiserlichen Oesterreich üblich war. Was Wunder, daß deshalb oben erwähneter Vorschlag lauten Widerhall in Marias Seele fand, und wenn es das junge Mädchen auch nicht wagen durfte, die Männerhose bisförmig als alltägliches Kleidungsstück zu tragen, so

mußte der Wintersport Maria doch die geeignete Gelegenheit bieten, den Charme ihrer unteren Körperhälfte zum mindesten einem beschränkten Kreise des Publikums zu erschließen.

Eines Tages überraschte mich Maria mit dem Beständnis, daß sie unweigerlich gewillt sei, dem Wintersport zu fröhnen. Durfte ich hinter ihrem mannhaften Entschluß, die klimatischen Vorzüge des „Edon-Kasinos“ und der „Regina-Bar“ gegen die aktivistischen Temperaturen des Hochlandwinters zu vertauschen, etwa zurückstehen? War es mit meiner Pflicht als Ehemann vereinbar, das Mädchen den bekannnten Verführungen mondäner Wintersportplätze zu überantworten? Konnte ich mein Gewissen damit belassen, ihre Hofe den Blicken verantwortungsloser Bobbleigh-Champions schutzlos auszuliefern, jener eisernen Charaktere, die es gewohnt

sind, Kurven im Hundertkilometer-Tempo zu nehmen? Mit nichten! Und so beschloß denn auch ich, dem Winterport beizutreten.

Als wesentlichste Voraussetzung unseres kühnen Unternehmens erkannten wir klaren Blickes die Beschaffung winterportlicher Bekleidung und Ausrüstung. Langzeit durchstrecken wir die einschlägigen Geschäfte der Stadt nach hümbereckerten Eparais, grünen Pullovern, kanarienvogelgelben Handschuhen und allen jenen seltsam gemusterten Bekleidungsstücken, wie sie die Pfanntise eines farbenblinden Eskimos erfinden haben soll. Selbst der älteste Droschkengaul hätte vor unserer Erscheinung unter Protest die Flucht ergriffen. Als Meisterstück winterportlicher Kleidung konnte jedoch zweifellos Marias auf Maß gefertigte Mäntelhofe gelten. Lieber die Hüftpartie gestrafft, wickte sie, jedes Muskelspiel anschaulich demonstrierend, in der Tat wie „angezogen“, und wenn ich Marias darin verstaute Sitzgelegenheit mit zwei aneinander gehefteten Eichenadelstischen vergleiche, soll bis zum Platzen pralle Gespanntheit das tertium comparationis ausdrücken. Nachdem wir uns auf diese Weise bereits äußerlich als verwegenen Winterportler legitimieren konnten, erwarben wir noch sämtliche, für die Ueberwindung von Gletschflächen benötigten Utensilien, wie Eier-, Rodel-, Schlittschuhe, einen Kochkessel und eine Erbauwerk, und durften somit getrosten Mutes hoffen, gegenüber aller Schifanen der winterlichen Natur hinlänglich gefeit zu sein.

Ungewohnt frühe Morgenlunde — es mochte kaum elf Uhr sein — fand uns schon rüstig im Bergelände der Alpen auf dem Amarich zum „Gamskogel“. Diese nicht um wesentliche, sogar auf der Karte grenzengetreue Bodenerhebung war mir von stippportlicher Seite aus dringend zur Befahrung empfohlen worden. Ich hatte mir die Worte „Wederes Hochaltüt“ und „Hintere Kaaslochalm“ sorgfältig in mein Notizbuch vermerkt, und war somit über die geographischen Verhältnisse vollkommen im Bilde.

Wie mochten vom Bahnhof weg bereits fünfhundert Meter weit gegen den Gamskogel vorgedrungen sein, als ich im Marschtempo Marias eine merkwürdige Verzögerung wahrnahm. Sie blieb sogar mehrmals stehen, machte sich an der Rückseite ihrer Hofe zu schaffen und gestand schließlich unter schmerzlichen Zeugern ganz unverbohlen, daß sie durch ein schmerzliches Gefühl erheblich behindert sei. Meine Beziehungen zu Maria waren so seelischer Art, daß ich es als unschädlich erachtet hätte, mich in ihre körperlichen Angelegenheiten einzumengen, und ich glaubte mich lediglich darauf beschränken zu müssen, daß ich ihr Mut zusprach und die in Aussicht stehenden Freuden des Gamskogels mit begeisterten Worten schilderte. „Sie haben also in der Tat die Absicht, mich mit Gewalt auf diesen Gletscher hinaufzuschleifen?“ fragte etwas unwillig Maria und deutete mit widerswilliger Gebärde gegen die in weiter Ferne schimmernde Silhouette des Gamskogels. „Nein“, antwortete ich, und konnte meine Freude kaum verhehlen, denn

(Fortsetzung S. 38)

Der Meister

Im Skisport erzellter' ich jetzt enorm:
In meiner neuen Gumminisform
Von zifka sieben Kilometer Dike
Begegn' ich freudig jedem Mißgeschick!

Und haut' auf nacktem Stein mich in dem
Grund:
Was kümmert's mich? Mein Körper bleibt
gesund!

Und wenn ein Sturz mir in die Felsen dröbe,
So — schnell's mich höchstens wieder in die
Höhe!

Und meine Latten sind aus blankem Stahl;
Doch dieser Lattenschlaf ist kolossal
Elastisch, daß die Spitzen beim Erfassen
Sich bis an meine Nase biegen lassen!

Stabeisen sind die Stecken; meine Schuh'
Sind echt — Rhinogeros. — Kein Kängurus
Und auch kein tolles Indianerföhlen
Springt so, wie ich, auf den — Pneuamatik-
schlen!

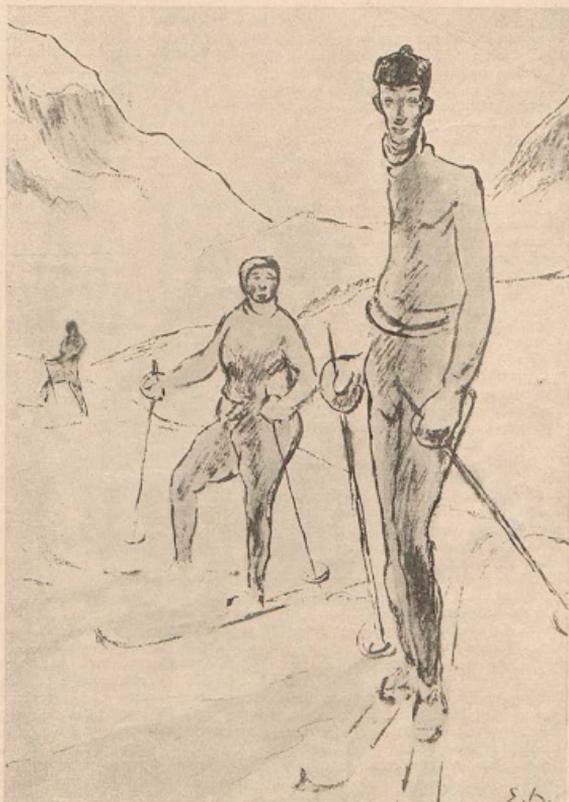
Die Latten folgen meinem Winte blind,
Weil meine Stecken stark — magnetisch sind:
Ich brauch' mit ihnen nur die Richtung wissen,
Und gleich gehorchen meine Lattenschen!

Mit unsern Alpen macht' ich längst schon
Schluß;

Ich fahr' im — Hindukusch und Kaukasus,
Und nächstens hört ihr, daß ich den Herrn
„Mara"
Im Ruckack 'runtersch' vom — Himalaya!

W. B. G. H. E.

E. Henke



„Können sie schon Telemark?“ — „Ne, der Herr hat sich mir noch nicht vorgestellt.“

ich fühlte, wie in den ungewohnten Norwegerstiefeln bereits Blasen an meinen Füßen aufquellen. „Rein!“ sagte ich, und ließ die Wehmut schmerzlichen Verdrüßes durch meine Stimme durchdringen, „und wenn es mich noch so sehr reizen würde, den Bannstegel zu bezwingen, sich selbst besiegen ich noch schönerer Sieg! Leb wohl, Bannstegel, leb wohl, Chaglal und Kasalocham, leb wohl!“ „Sie Guter, Sie Edel!“ flüsterte Maria, sendte einen ihrer feuchtwarmen Oagellenbliesen in mein Herz und drückte mit ihrem sanftenerischen Käuflein Dankerküß die Hand. „Uebrigens führe ich zufällig Baseline bei mir,“ sagte ich milde, stellte das Fettnüpfchen neben Maria auf den Kodel und entsetzte mich katzenoll hinter eine Scheune, um dort meine Füße mit Leinoplast zu bekleben.

Als ich zurückkam, fand ich Maria in sichtlich geborener Stimmung. Sie hielt mich an ihrer Seite auf dem Schlitzen Platz nehmen, und wie wie so aneinandererschmiegt unter der prallen Winterjonne saßen, fühlte ich, daß ich Maria schon seit Stunden liebte. Vielleicht würde ich ihr schon in diesem Augenblick mein Herz erschlossen haben, wenn mich nicht die Unzulänglichkeit meiner Eitelkeit an dem menschlichen Ausdruck der Glückseligkeit gehindert hätte. Während ich mir überlegte, wann der nächste Zug nach der Stadt zurückführe, und ob es schließlich und zweckvoll sei, Maria schon heute zu einem Täßchen Tee zu mir zu laden, rief ich mich mit der Aufforderung aus meinen Träumereien, auf einem nahegelegenen Hügelchen dem Kodelsperret zu obliegen. Wohl fünfzig Meter weit durch den Schnee stapfend, kamen wie oben an und ließen uns, von den bisher überstandenen Strapazen des Tages etwas erschöpft, auf dem Kodel nieder. „Nun umfassen Sie mich!“ rief ich ihr der hinter mir sitzenden Maria zu. Bis in die Tiefen meiner Seele erschauernd, fühlte ich, wie sich ihre rot und grün facieten Arme um meine Brust schlangen und mein Rücken von der Wärme ihres Pullovers durchströmt wurde. Dieser, sonst nur im engen Familienkreis üblichen Betätigung konnte auch meine Selbstbeherrschung nicht widerstehen. „Maria!“ hauchte ich, und „Angust!“ flüsterte es in weicher Molltonart durch meinen Ohrenschützer zurück. Langsam wandte ich mich um, schlug einen Eisgippen von meiner Nase und küßte Maria zum erstenmal. Stundenlang.

Als wir wieder zum Bewußtsein der detlichen Lage zurückgekehrt waren, hatte sich der Kodel bis zur Eisfläche in den Schnee gesenkt. „Los!“ rief Maria und flachte frohlich in die Hände. Aber der Schlitzen weigerte sich trotz meines Zutredens, von dem ihm allerdings nur mäßig gebotenen Vorteil der schiefen Ebene Gebrauch zu machen. Neigungswinkel und Reibungswiderstände mußten in einem unersetzlichen förderlichen Verhältnis zueinander stehen. Sollten wir uns diese wahrhaft glückliche Stunde durch die Lösung physikalischer Probleme vergällen lassen? Mich küßten uns noch einmal heftig, dann stapften wir, eng aneinandererschmiegt, den Kodel hinter uns herschleifend, den Hügel wieder hinab.

(Fortsetzung S. 46)



Ich liebe den Wintersport. Aber man darf daraus nicht schließen, daß ich etwa Sonntags in graufiger Morgenröthe, die Elier auf dem Rücken, zum Bahnhof laufe. Im Gegenteil. Ich liebe den Wintersport anderer —: ich liebe besonders Herrn Beissbarths Wintersport.

Herr Beissbarth ist mein Zimmernachbar! Jeden Morgen um sieben Uhr erhebt er sich mit diätetischem Stöhnen, um punkt acht Uhr seinen Dienst in der Bank anzutreten. Nur Sonntags — an seinem langerehnten Ruhetage — schritt, im Winter wenigstens, sein mittschönerer Bedeckter schon gegen vier Uhr früh. Ich erwache mit ihm und male mir aus, wie ungemein scheußlich es sein muß, gerade an einem freien Tage kurz nach Mitternacht aufstehen zu müssen! Undurchdringliches Dunkel liegt vor den Fenstern, deren zierliche Eosblumen auf eine grauenhafte Kälte schließen lassen. Der es stromt grauweiß hinter den Scheiben —: Schneel! Und einzig,

gewordene Haut des Halses scheuernd entzündet —

Fätsch! und dankbar streiche ich über die weichschneidenden Aufschlags meines Schlafangangs und bedrue mich wohligh in der Wärme meines guten Federbettes. Höchst interessiert erlausche ich, wie Herr Beissbarth nun ächzend in die kratzenden Eitelief säßt. Dann hängt er den schweren Rucksack um, schnallt die Elier und Etüde zusammen und verläßt — ohne richtig gefürschted zu haben — das Haus. Auf der Treppe drückt er oft ein bißchen aus — dann verhält dauter sein Schritt — —



Der Arme! Eine Stunde fast muß er nun durch den Schnee stapfen oder über vereiste Bürgersteige balancieren, denn die Taxibahnen fahren noch nicht, und ein Auto zu nehmen, ist nicht nur für Herrn Beissbarth zu teuer, sondern auch für den edsten Sportsmann unverwundlich. Der eisige Wind greift die frischrosierte Haut — der feinstkaltste Schnee rieft ihn in den Nacken — die schwarzeisenen Fußböler schneiden ihm in die Schulter — die haltende Hand erstarrt in den Handschuhen — —: grauenvoll!

Die Decke ein wenig hochziehend, lasse ich mich von der — schon halb traumgelösten — Verstellung einullen, wie Herr Beissbarth nun eingekleidet auf der harten Holzbank eines überfüllten Dritter-Klasse-Waggons sitzt. Die erdrückende Hitze der zischenen Dampfheizung läßt den Schnee von den vielfältig über die Gepäckstücke gelagten Fußbölgern tropfen, und

der Duinalm aus hundert mit rätselhaftem Rauchwerk gefüllten Pfeifen schößt eine beizende Atmosphäre. Die noch halb erstarrenen Füße ruhen nun in breiten Wasserlachen, bis sie sich an den unter den Bänken befindlichen Heizröhren erwärmen und laufend zu kochen beginnen. Drei volle Stunden dauert diese höllische Tortur! Ein kurzer bleierner Schlaf wird rasch durch jähe Maulstrommelmusik vertrieben.

Im frühlichen Bewußtsein, mit durch meine Lebenskunst all diese unnötigen Marten erspart zu haben, schloß ich lächelnd ein und erwache meist erst gegen zehn Uhr aus holdem Traum — frisch und wohl ausgeschlafen. Wenn ich mich, dem warmen Bade entsiegend, in meinen seidenvattierten Schlafrock hülle, um mich an dem mit Sorgfalt gedekten Frühstückstisch niederzulassen, bemerkt Herr Beißbarth, der auf halber Höhe des Anstiegs sein Sportfrühstück einnehmen will, gerade,

— Behaglich an den warmen Kachelöfen gelehnt rauche ich um diese Zeit meine besonders gute Sonntagmorgen-Zigarette. Die weiße Fülle des Schnees vor den Fenstern, auf Straßen und Dächern schafft die wohlthuende Stimmung ruhevoller Abgeschiedenheit. Und plötzlich wird alles ganz sonnig-täglich hell und fröhlich — die Sonne strahlt aus reingefegtem Himmel und überzuckert die ganze Stadt! Ja, ich werde Leonie anrufen und sie zu einer kleinen Schlittenfahrt einladen — nach einem guten Mittagessen natürlich und wenn die Sonne noch ein wenig mehr wärmt —



Abfahret mit einem abgebrochenen Holzstiel ist wenig erfreulich, gefährlich und langwierig. Selbst der Heubte kann ein öfteres Fallen nicht vermeiden. Es beginnt schon zu dämmern, als Herr Beißbarth den vieldurchfurchten Lieblingsplatz an der Hütte überqueren muß. (An eine Essens- oder Ruhepause ist leider nicht mehr zu denken, wenn er den Sportzug noch erreichen will.) — Inzwischen ist der Schnee verhascht. Wie leicht gerät man da in zwei kreuzweise auseinanderlaufende, tiefausgefahrene und nun vereiste Spuren, so daß einem die Beine bedrohlich auseinandergerissen werden! Herr Beißbarth darf von Glück sagen, daß er mit einem verschlauten Daumen und einer Schnenzgerung am Schenkel davontkommt!

Als Herr Beißbarth, auf der Dorfstraße angelangt, die Fußhölzer abschmalzt, um rascher vorwärtszukommen, gerät ihn das fröhlich-frische Pfeifen des abfahrenden Sportzuges, und er sieht die Lichter der vielen erleuchteten Wagen freundlich im Schneesfeld blinken. Der nächste Zug braucht 4½ Stunden.

— Es war wirklich ein schöner, herz- und gemütsfreundlicher Sonntag! Die Schlittenfahrt mit der kleinen Leonie hat mich erfreut und gestärkt. Den Spätnachmittag haben wir bei einem guten Kaffee in meiner Polsterdecke verbracht. Dann kam Herr Beißbarth und wir gingen beiden zu gleicher Zeit zu Bett — er mit einer starken Erkältung, mit Schüttelfrost, Gesichtserennen, wunderrötlichem Hals, verrecktem Daumen und einer sehr schmerzhaften Schnenzgerung. Ich nur mit Leonie.

Es wollte uns beiden nicht recht mit dem Einfluchen glücken, was ich jedoch weniger unangenehm empfand als Herr Beißbarth —



Herr Beißbarth, der eben seufzen mußte, daß, entgegen den Versicherungen der Dorfbesohner, die erstreckte Hütte nicht bewirtschaftet ist, wird sich fröhlich des Sonnenscheins nicht lang erfreuen können — der Schnee beginnt zu pappen. Ich kenne das. Wie Zentnergerichte hängen sich die Schneebeschwerden und nicht mehr gleitenden Fußhölzer an die müden Beine! Man kann es ja mit dem Waschen der Skier versuchen, wenn man die Durchmischung des Hofenbodens beim Hinlegen nicht fürchtet — aber es nützt meist nicht mehr viel auf dem nassen Holz. — Knurrenden Magens schickt er sich an, in laufender Abfahret die tiefergelegene Hütte zu gewinnen. Mit hübenem Sprung überquert er einen verschneiten Weg — nun sieht man ihn eine Weile nicht mehr. Nur die Spitze eines Skis ragt aus der weißen Fülle. Jetzt erscheint der Kopf des Herrn Beißbarth und eine Hand. Diese tastet nach der Skispitze, um festzustellen, zu welchem der unter dem Schnee vergrabenen Beine sie gehört. Sie gehört zu keinem Bein mehr, denn sie ist abgebrochen. Das ist vielleicht ein großes Glück, weil es sonst der Fuß gewesen wäre. — Aber die

daß der See in seiner silbungsgebenen Feldflasche eingefroren ist. Seufzend und ohne Rücksicht auf die Verunstaltung seiner Figur schiebt er die Flasche unter den Sweater und in die Hofe, um den Inhalt durch die Wärme seines Leibes flüssig und trinkbar zu machen. Warum bedankt er nicht, daß er eben diese Wärme seinem Magen entsieht und diesen dadurch erkaltet? — Da sich der linke Ski schon mehrmals gelöst hat, versucht er — trotz erstarrender Finger — den Riemen der Bindung um ein Loch enger zu spannen, was ihm jedoch den Nagel seines rechten Zeigefingers kostet. Und während er seine ganze Aufmerksamkeit dem Ablösen des abgebrochenen Nagels zuwendet, beginnt der ledige Ski leise zu entgleiten. Einbeinig muß er wieder erjagt werden. Eine halbe Stunde später hat Herr Beißbarth seinen Frühstückstisch wieder erreicht und darf sich nun an seinem — immer noch mit Eisklumpchen durchsetzten — Tee gütlich tun.

Wintersportklapphörn'd'in

Zwei Knaben lenkten einen Bob'sle,
Ein jeder fand, der andre stopflet;
Bald lagen sie zusamm' im Schnee dicht
Und saßen den Verdacht beständig.

Zwei Mädchen suchten Flirt bei Eki,
Die eine wußte nicht recht, wie?
Die andre, mehr geizigte,
Ziel einfach hin und quiekte.

Zwei Knaben waren Wintersportler,
Der eine stieg allein zum Ortler,
Der andre sah dein keinen Zweck,
Er machte alles mit avec.

Zwei Mädchen stiegen bis zum Endgrat,
Dort nässten beide ein Pigmentbad,
Die eine bräunte bis zum Gürtel,
Die andre noch ein weiß' res Viertel.

Zwei Knaben nächtigten im Schuhhaus,
Der eine klopfte Schnee und Schmutz aus,
Der andre schnarchte wie ein Säger, —
Das ist der Fluch der Massenläger!

Zwei Mädchen saßen auf dem Stablschuh,
Der einen froh die Nal' total zu,
Eobald sie noch 'ne Zeitlang kreuzen,
Beaucht auch die andre nicht mehr schneuzen.

J. A. Sowas

Fort mit dem Sport- Fremdwort

Das Wort „Etkifahrer“ klingt absolut
undeutsch. Wer sich nicht mit dem prägnanten
Fachausdruck

„Schmalholzschnegelleisfußler“,
das wie dem deutschen Sprachverein vreedan-
ken, befreundend kann, halte sich an unsere
schönen landesüblichen Dialektbezeichnungen!

So heißt der Etkifahrer
in Preußen: Lattenfröhe, Lattende,
in Bapgen: Bretttschöschki,
in Württemberg: Stiefelstößelkamele,
in Coahsen: Glütsche-Baul,
in der Schweiz: Stäbli-Rätscherel und Stücken-
in Hannover: Langestflangen- und Estleden-
Etschloßfahrere.

Beda

Hellhörig

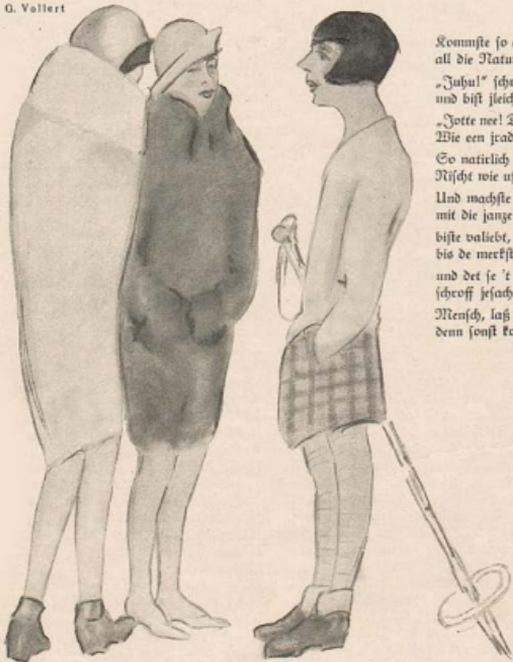
Man sage nicht, die rauhen Söhne des
bayerischen Hochlandes verständen keine
Fremdwörter. Ich habe einen Fall erlebt, wo
einer aus der hochdeutschen Unterhaltung
eines Skiläufers und seiner Dame nichts als
nur ein Fremdwort verstanden hat.

Er hatte den beiden die Bretter zur
Sprungschänge und zurück zum Hotel ge-
tragen und dabei öfter das Schlagwort „aero-
dynamisch“ gehört. Aerodynamisch ist bei-
kanntlich die neueste Sprungtechnik, und wenn
Skiläufer, die was auf sich halten, heute
gelehrt reden wollen, so sprechen sie nicht von
Fellen und Bindungen, sondern eben von
aerodynamisch ...

Frühmorgens geh ich an der Lär vorbei,
wohin der Ceppi und die Marie Etiefel
pußen.

„Was der Herr von Zimmer einjuchz'g
is“, höre ich den Ceppi erzählen, „der hot an
allatwei 'g soggt, heitod'n is damisch!“ T.

G. Vollert



Im Bilde geblieben

„Na, Bißo, hat der schneidige Hochkürmer schon was bei dir erreicht?“
„Was jetzt konnte er sich vor meinem Tor noch nicht einmal durchsetzen.“

Warnung!

Kommste so aus Berlin — und siehst plötzlich so mittenmang
all die Natur, denn packt dir 'n romantische Uebeschwang!

„Jahul!“ schreiste und saachst „Schibell“ statt Junimorn und Junam
und bist gleich fir det nächstbeste nette Mädchen entflammt —:

„Jotte nee! Det entzidende Kind — und so freisch und so keusch — nee! —
Wie een jead jefallena und noch jänzlich unbefangena Neuschnee!

So natielich und anjehenddoof und knusparich-jung!
Nischt wie uff sel Wie Joette mit 'n forschen Christiana-Schwung!“

Und machste denn amds bein Schachteln erst näh'r Bekanntschaft
mit die ganze kaum noch vahüllte Hjel-Landschaft,

bisje valliebt, det die 't vor de Dogen janz blau und jeien is — —
bis de merkt, det der Mädchen vooch aus Berlin is

und det je 't so nebenbei noch mit vülle aus den Hotelle hält —
schreff jesaht: een janz ausgefahrenes Uebungsfeid!

Neusch, laß de Zinga von! Und mach keenen Quark,
denn sonst kost' dich der Spafz noch eklich vill' Tele-Mark!

Kaki

Training

Niemand weiß, wie es gekommen ist: von
igendeinem Tag an hieß die kleine Sopra-
nistin von der Städtischen Oper zu H. im
ganzen Berghotel nur noch „Olympia“. Viel-
leicht, weil sie einige Male die Koloraturen
der Olympia aus „Hoffmanns Erzählungen“
gesungen hatte.

Graf L. aus Stockholm, einst bestkonditio-
nierter Skiläufer, schon längst nicht mehr
aktiv, aber als Berichterstatter für die nächsten
Olympia-Wettkämpfe verpflichtet, sieht die
Sängerin und ... beginnt am nächsten Tage,
die Freiübungen beim Skiläufertraining mit
zumachen.

Das ganze Berghotel, laut: „Was fällt
dem Alten ein? Was will er?“

Das ganze Berghotel, leise: „Er trainiert
für Olympia.“ T.



Zustimmung

„Ich steige so hoch, daß alle Männer hinter mir zurückbleiben.“
 „Wenn ich so anschau, liebes Fräulein ... ich rste och!“

„Encyklopädie für Wintersportbessene“

Aus dem unter vorstehendem Titel kürzlich erschienenen Werk seien hier auszugswise einige Proben mitgeteilt:

Der Nodel: Die erfolgreiche Inbetriebsetzung eines Nodels setzt voraus: 1. eine Gleitfläche, 2. einen Neigungswinkel, 3. ein Gefäß. Wo eine dieser drei Vorbedingungen fehlt, muß von der Ausübung des Nodelsportes dringend abgesehen werden. Gegenüber dem von älteren Personen geübten einseitigen Nodel bietet jüngeren der zweigeteilte Doppelseiger gewisse ideale Vorteile. Gehirnerschütterungen treten zumeist dann auf, wenn sich dem Nodel harte Gegenstände wie Bäume, Felsen oder Mauern entgegenstellen. Man entferne deshalb diese Gegenstände oder umkleide sie bis zur Höhe von fünf Metern mit Sprungfedermatratzen.

Der Schlittschuh: Mit dem Einlauf im Freien sollte grundsätzlich erst begonnen werden, wenn die Temperatur unter den Nullpunkt gesunken ist. Erst dann bereitet der Einlauf auf Eee und Leihen ein wirkliches Vergnügen. In prähibitorischen Zeiten wurde der Schlittschuh aus Tierknochen gefertigt, und bis in unsere Zeit hinein soll in

Begenden des südlichen Bayern noch auf Kalbhagen gelaufen werden. Heute findet man den Schlittschuh meist nur mehr in verrostetem Zustand gemeinsam mit einem abgeklemmten Stiefelabsatz auf Kumpeltammern, da er seinen Rang an den Eki abgetreten hat.

Der Eki: Der Eki darf als Gaisbock unter den Wintersportgeräten bezeichnet werden, denn er ist fähig wie jener und entfernt sich zumeist nach einer anderen Richtung, als sein Lenker beabsichtigt. Die Geschwindigkeit des Eki kann lebensgefährliche Formen annehmen. Nur Kollkühn bereiten seine Unterflache mit Wache, während jagdhastere Naturen angeraten sei, die Gleitfläche mit Wiberhaken zu versehen. Für Stütze empfiehlt es sich, die Hosenbeine mit der Aufschrift „rechts“ und „links“ zu bezeichnen. Im übrigen sei auf das beherzigenswerte Sprichwort verwiesen:

„Ein Nodel auf der Ebene ist besser als zwei Eki auf dem Steilhang.“

Der Bobseleigh: Kurz „Bob“ genannt, entstehend aus einer Kreuzung von Nodel und Automobil und vereinigt hinsichtlich Geschwindigkeit und Unlenkbarkeit die Gefahren der beiden. (Lebensversicherung siehe unter „P“) Der Bobfahrer kann als „Rüger des Winters“ bezeichnet werden, denn er erweist sich bei Frauen der gleichen Bevorzugung wie jener gegenüber den Fußgängern.

Der Sweater: Bayerisch „Zwetter“, deutsch „Transpieler“ oder „Schwitzer“ genannt, führt seinen Namen zu Recht, denn er erzeugt in geschlossenen Räumen eine erhebliche Wärmeentwicklung. Sein Gebrauch dürfte schon in die ältesten Zeiten zurückreichen, wie ein alter Volkspruch (mitgeteilt von Herrn Ringeloh) beweist:

„Bei Wind und Wetter sei Gott dein Sweater!“

Neuerdings wird der Sweater fast völlig vom Pullover verdrängt, der aus dünnerem Material, bisweilen aus Seide gefertigt, insbesondere die weibliche Brustpartie bis in ihre kleinsten Details plastischer als jener veranschaulicht.

Das Ekihaasel: Dieses elegante, durch die Pracht seiner buntfarbigen Wolle auffallende Geschöpf findet man häufig in den Hal's mondänen Sporthotels. Nur selten und unter Veranschaulichung besonders günstiger Witterungsverhältnisse verirrt sich ein vereinzelter Exemplar bis zum Fuß eines Uebungsanges. Obwohl dem Ekihaasel von männlichen Artgenossen leidenschaftlich nachgestellt wird, vermeint es sich von Jahr zu Jahr und wird wohl bald alle Wintersportplätze beherrschen. Den Gegensatz zu seiner hübschen Erscheinung bildet der „Grauliche Schlien“, zu deutsch „Braunwoller Schlitten“.

W.



P. Heubner



Am Uebungshang

„Nee, wenn man hier nich Sand steint, is et Ausder Bergeck!“

„Aus der Bergeck“

„In der „Allgemeinen Vergnügungszeitung“ wird von den „ersten“ Zweisitzer gegen den Berg- und Winterport der Damenwelt energisch Front gemacht, weil er nicht der Naturfreude, sondern rein dem Fließbedürfnisse entspringe. Hiegegen wollen zunächst die Wiener Touristinnen öffentlichen Protest einlegen, um im Anschluß daran eine Art selbstständigen weiblichen Deutschschierreichischen Alpenvereins ins Leben zu rufen.“

Soll der Endweg der beiderseitigen Bestrebungen reiflos erfüllt werden, so bleibt nichts übrig, als die Errichtung männlicher und weiblicher „Naturfußgebiete“, die sich vielleicht am praktischsten an männliche und weibliche Berggänger anlehnen, so daß zum Beispiel der Schneeberg, der Wendelfleiss usw. für Herren, die Karalpe, die Rote Wand usw. für Damen reserviert werden, wenn man nicht zum alten Schwimmbadsystem greifen und für die Gesamtalpen Herren- und Damenfundus einziehen will. Vorzuziehen ist aber das erstere Verfahren, weil es für unverbesserliche Pönsierer immerhin noch neutrale Gebiete übrig läßt, wie zum Beispiel das Steinerne Meer, das Edelsteinfeld, das Kreuztal, das Eiteler Mandl (?) usw. — In Voraussicht dieser Lösung sollen die Bauplätze für neue Massenunterkunftsbetriebe an solchen neutralen Stellen bereits ins Machenbette gestiegen sein.

J. A. Souwas

„Schnee...“

„Der Schnee allaweil is aa 'was O'schreets...“

„s' gibst ja koan mehr!“
„Der windigste Ofen is mi lieber als dös weisse O'Schmier.“

„Aber Kodeln kanst aa net über dei' Ofenplatten!“

„Wer redt denn vom Kodeln...? Was brauchst denn mit an Winterport...? Früher hat ma an Schnee wegg'taamt, und jetzt taten s' s'ha an liebsten no herzaama...“

„Ja, mei — heutzutag is der Schnee a Bedürfnisfrage werd'n.“

„Der g'sicherte Schnee, der saukalte?“

„Unser Zimmerfräulein hat a Leidenschaft. Im Winter het' sie alle Nacht im Bett, daß recht schneien soll...“

„Pui Deist, gibst's denn so verduerte Weibsbilder aa?“

„Het' sie alle Nacht z'weg an Schnee, daß sie sich nachher driema wälzen to...“

„Wia d' Eau im Dreef...!“

„I sag's ja, d' Welt weed alle Tag noch schlechter...“

„Und hundsovedinärer...!“

„Klober schlaf' i unter lauter Kreuzotzen, als wia daß i mi amal in Schnee einlog' n möcht.“

„Ja, moanst du, daß dös Mensch allaweil nur im Schnee umananderslakt?“

„Sie is halt ganz narreisch damit.“

„Mit'm Schnee — ? ? ?“

„Und wenn s' hoamkimm, tracht dös ganze Frauenzimner nach Zigarettenrauch, Maisglöckel und Eieckognat...“

„Dös weed dös großer Kästel sei, wo dös herkimm...?“

„Und aus'n Hemad stig'n s'ht Konfetti und Luftschlangen ausi... Aber a Schnee und Eisboveda mia...!“

„Dös is halt da Winterport, woast as schon...“

„Voriges Jahr war s' amal a ganz Monat fort, und nachher kimm' s' bei uns in d' Küche einig'vennt und schreit: Denken S' Cahna, Herr Weichinger, was i dömäl g'funden hab?“

„... Und i hab nur g'sagt: magereer sand S' wieder worden... Aber da redt' sie weiter: Denken S' Cahna — bei a Talschiet liegt auf oomal a Kind im Schnee, i hab's glei aus'gehoben und jetzt mit hoambracht...“

„Der Vater weed voraus'fahren sei...?“

„Dder vielleicht sand mehra voraus'g'fahren?“

„Im Schnee, hat s' g'sagt, war keine Spur net vorhanden — und i hab nur g'sagt: aber magereer sand S' wieder word'n, Fräulein Mari...“

„Ja mit dem Blutschnee derf ma net Echindlader treib'n, und je kälter als er is, um so leichter kriegt ma a Kind davon, und der Vater, der is voraus'fah' n —“

„Wer hat im Schnee scho an Vater g'fund'n?“

„Da laßt sich koaner seh'n, da find' st allaweil nur wieder an Schnee —“

„Und wieder a Kind...!“

„Da is der Christbaumschnee schon un'g'fähllicher...“

„Der is feuerficher, und koa Zimmerfräulein het sich dran je an Finger verberennt...“

„A Blödsinn is, a ganz damischer, daß der Kodelschnee vom Himm' awisfall'n muos...“

„Der nur a Fressen für d' Schneeraamer is, für d' Bazi, dös sich draus den schönsten Winterport macha...“

„Um sümpfe in der Fruch fangen s' schon an, und mit derfen den Lugus zahl'n... Und dös Coysojazi er'par'n sich a Caisjen in Dawes oder Höltschigen...“

„Oherken sagt mei Bua — er möcht an Schütten... Was, hab i g'sagt, — no oan, wo wir do schaw dös Zimmerfräulein hab'n...“

„Und in a paar Jahr kanst dann aa zum Schneeraamen geh, nachher schauseln wir uns dös wieder z'tuet, was ma jetzt für d' Lumpen zahl'n müassen...“

„Und der Kewanjehgedanke machiert...“

„Cogat über'n Schnee... Kodelheil...!“

Ernst Hofrichter

J. Geis



Susanna im Schnee

Sonnabend- der schönste Tag!

Sonnabend ist der gegebene Tag, in froher Gesellschaft auszugehen und sich einige verzügte Stunden zu bereiten.

»Kupferberg Gold« wird Ihnen dabei behilflich sein. Wenn Sie eine Flasche dieser guten, alten Marke bestellen, dann haben Sie von vornherein die Gewähr, einen ganz vorzüglichen, sehr preiswerten Sekt zu erhalten.

Zarte, liebliche Blume, feiner wohlgerundeter Geschmack und munter anregendes, prickelndes Perlen machen jedes Glas »Kupferberg Gold« zu einem erneuten Genuss.

Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz



*Der
herbe, rassige
Herren-Sekt*
**KUPFERBERG
RIESLING**
*teuer, aber
sehr gut!*



WARUM KNALLT SEKT?



Durch zweite Feingärung in der Flasche bildet sich natürliche Kohlensäure, die größtenteils im Wein gelöst ist und bei der fertigen Flasche »Kupferberg Gold« etwa vier Atmosphären Druck hat. Lediglich unmittelbar unter dem Stopfen findet sich freie, ungelöste Kohlensäure. Durch Entfernung des Korks dehnt sich diese plötzlich aus und bildet eine stark schwingende Luftsäule, die den Knall verursacht. — Für den Sektkenner ist übrigens der Knall Nebensache. Er legt den Hauptwert auf die Güte und Reife des Weines, wie sie »Kupferberg Gold« von jeher in hoher Vollendung bietet.

KUPFERBERG GOLD

WINTERSPORT

Fort. v. S. 25

„Und nun laß uns noch Schlittschuhlaufen!“ bat Maria. „Gerne!“ antwortete ich, „denn welchen Wunsch könnte ich dir verjagen, Geliebte? Aber vielleicht wäre es dir nach den überstandenen Strapazen zuträglich, vor neuen sportlichen Anstrengungen einen Imbiß im Ceeceflaurant einzunehmen?“ „Wie besorgst du um mich bist!“ küßte glückstrahlend Maria und biß mir in mein vereistes Ohr-läppchen.

Im Ceeceflaurant begann gerade eine Jazzkapelle mit mächtigem Orgaphonorganiß einzuspielen. „Charleston,“ jauchzte Maria auf, und schon hüpfen wir beide x-beinig durch den Tanzraum. In später Nachtstunde eilten wir zum Bahnhof. Der letzte Zug hatte sich längst stadtwärts entfernt. Die Leuchtbuchstaben einer Hotelausschleife blinkten fremdlich durch die Finsternis. „Haben Sie ein Zimmer für mich?“ frug ich den Portier, „ein Zimmer für mich und — —“, ich sah auf Maria. Sie sentete ihre feisch bemalten Augenlider und eröbete nicht mehr, als dies in solchen Fällen der Anstand gebietet. — „Für mich und meine Frau?“ „Numero zweiundvierzig,“ meinte der Mann.

Den Wintersport habe ich wieder aufgegeben, aber eine glückliche Erinnerung, ein Kochfestel und eine Erbverwulst sind mir geblieben.



G. Vollert

Wintersport

„Papa fährt im Hotel und Mama im Klubhaus. Nur ich muß dazu 1000 Meter steigen!“

Bolzenschießen

Als Phil Taylor, der berühmte Schlittschuhläufer, beim Kunstlauf in St. Moritz für eine illustrierte geknipst werden sollte, setzte er sich mit einem Sprung über Photocapschen und Kamera hinweg. — Wenn die Prominenten in Politik und Film das auch täten, wieviel interessanter würden die illustrierten sein!

Schischeiten zufolge wird der nächste Schritt erstemoderner Architekten sein, daß es keine Tische mehr gibt, sondern vom Boden gegessen wird. — Und der nächste Schritt wird der in Senftunke sein.

Unter den kinderreichsten Vätern, die diesmal von der französischen Akademie mit dem „Preis der Fruchtbarkeit“ ausgezeichnet wurden, befindet sich an erster Stelle ein lothringischer Journalist. — Die Ehefrauen von Zeitungsleuten haben es schon immer beklagt, daß das Tempo des journalistischen Schaffens die gesamte Persönlichkeit mitreißt. T.

Zielbewußt

„Treiben Ihre Tochter auch Wintersport, Herr Kommerzienrat?“

„Nein. Wer den Schwaden hat, braucht für den Sport nicht zu sorgen.“ R.



Wanderfahrten auf dem BMW-Motorrad
Am Eingang zur Feste Coburg

BMW

MOTORRÄDER

Zum Neuen Jahre

neue Preise:

Tourenmaschine R. 42 RM. 1510.—
Sportmaschine R. 47 RM. 1850.—



Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft München 46

Hotels und Pensionen

Münchener Pension Hönigsried
Zentral, Bad Sportplatz, Sölkerei, Pension
5,50-6,50 M. Ein Haas beheizt. Lebensfreude m.
merkmal guter Verpflegung. Lit. P. Hofmann.
Münchener Berghotel Sölkerei 1126 m
10 Zimm., Kalt- u. Warmb. in all. Zimm., Bad,
30 km Stiezel, Höhensoona, Tel. 19 Bayrisch-
zell, Lit. P. Hofmann.

Berghotel Wendelsteinhaus

an der Endstation der Zahnbahn (1140 m),
umgeben von schönen Sölkereien, 65 Betten.
Pension von M. 2.- bis 2.50.

Frankfurt a. M., Continental-Hotel

Höflich, recht, Ausg. Alle Zimm. m. Staatsteleph.,
Sied., warm u. kalt, Wass., Zimm. v. RM. 4.- bis 10.-

Garmisch-Partenkirchen.

Palasthotel Sonnenblick

Erstklassiges
Haus.

Nürnberg, Hauptbahnhof

Führend i. Küche u. Keller, New des Frühstückzimmers
für den verfeinerten Geschmack, Künstlerkonzert,
Schillerse, Gussische Messer
Becken, Küche, Metall, Löwenbräu hell u. dunkel v.
Fabr. u. Flasch., schone Fremdenzimmer, für Schicht,
Pensionspreis RM. 4,50. Besitzer: Hans Binner.

Tegernsee

Bayerische Alpen

750 m. S. M. Altkonstanter Winter- u. Sommer-
karort, von München in 90-120 Min. erreichbar,
Gutes Skigebiet, 3 Rodeln, Essig, Freisp. in
Kesseltisch, Ausg. durch 4 Verkehrsstraßen.

Ereignis

Lautwetter. — Von der Eisbahn kommt
Früh Boes, Juniorchef der Altskifahrens-
werke, mit der hübschen Baroness Helene, die
er seit Wochen verfolgt, in die Hotelhalle und
trifft Bekannten zu: „Das Eis beginnt zu
brechen!“

Concer Stimme aus einem Klubsessel: „An
Kafedaktion telephonieren: Gesellschafts-
liches Ereignis ersten Ranges!“

Raub und Rache

Wilm hat Lage die „Brant“ geraubt.
Unter Vereinsbrüdern ist das was anders
als unter Freunden; diese können einander
umbringen, jene müssen sich ihre Mannschafft
erhalten. Das ist Sportdisziplin.

Lage köhst und spukt vor lauter Disziplin
— aber man köpft ihn beruhigend auf die
Schulter.

Im Klubhaus sitzen die bärenstarken Eis-
bockspieler beisammen und lauschen den
Debatten über die Spielregeln. „Eine Minute
wird hinausgestellt, wer ...“, „zwei Minuten
wird hinausgestellt, wer ...“, „fünf Minuten
wird hinausgestellt, wer seinen Gegner mit
dem Schläger auf den Kopf schlägt.“
„Oh!“ stöhnt Lage mit einem entzündenden
Blick auf Wilms Schadel, „beim nächsten
Spiel werde ich 50 Minuten hinausgestellt!“
T.

Den Anfängern

Sich den „Anspruch“ zu gefallten
Jann Beginn ist dumm:
Pover springen über Latzen
Mit auch selber um!

T. S.

R. Post



Panne

„Mein Gott, ist der schlaueste, ich kann mit
ihm zuziele doch nicht gleich die Hüften vertragen.“

Beim Sportarzt



„Dikt leben — und keine Seitenpfeile. —
Ihre III. Sorte können Sie selbstverständlich
immer rauchen.“

Regie — III. Sorte

die altbewährte 6. Pfg.-Zigarette den
Düster. Tabakregie

YOSHIWARA

Die Liebesstadt der Japaner v.
Dr. Treinin, Gock. A. K.,
Prospekte auch über andere
orten, kultur- und sitzung-
geschichtliche Werke freies
VFM. Louis Marcus, Berlin W 133

Geheim- photographien

Seltene Aufnahmen
Man verlange
Mustersondang
Pariser Importeur,
Boas G.

„Steigerung

u. Erhaltung „Mannschaft“
von Dr. E. Braun. Zu bet. 6.
M. 2,50, 3. 4. u. 5. deutsch
u. böhm. Böhm. v. Verlag
W. H. Ad. G. v. M. B. B. B.
in Wien, Postfach 20.
Das Buch für Kluge Leute

Graue Haare und Bart
erkennen Natur-Pilz und
jugendliche ohne zu fär-
ben. Seit 20 Jahren glänzend
bewährt. Näher, unersch.
Sanitas, Zirndorf/ Bay.
Fürtherstraße 30



O- u. X-Beine
10 Jahre Erfahrung
B reichte koenig
Walter & Engelmann
Orthopädische Werkstätten
Chemnitz No. 4 11

GUMMI-
einzelne, Bündel, samt
begleit. Artikel. Line graph.
Foto & Mack Berlin SW 28, Str. 15
Wollmilch-Alexis-Str. 21.

PHOTO-
Sammler verlangt Gratis-
stempel. Dr. Hugo, Nime-
pact, Rev. 144, Ostend.
Grüher Paris



Carmol holen
damit ich in der Nacht Ruhe finde
Carmol tut wohl
Man verwendet Carmol Beständig bei Ent-
zündungskrankheiten: Grippe, Keuchhust,
Gonorrhoe, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen,
Nervenleiden, Gliederentzündungen, eitrigen
Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei
Hautjucken. Man verlange überall aus-
drücklich CARMOL.
Preis Mk. 1,50
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)



Ihr Gast

„Nicht sich behaglich bei einem
„Bolslikör“ oder
„Schridammer-Genève“

BOLS
Ihre Gäste
Nicht sich behaglich bei einem
„Bolslikör“ oder
„Schridammer-Genève“

Asthma
Chiffre selbst schwerer ist
werden mit raschem Erfolg behängt durch Schwanz
einzelnen Inhalation nach Formel-Schild.
Die Chiffre selbst selbst auf Chiffre werden
selten und bleiben nach und nach aus —
Bald ist gegen schwere Chiffre, das 2. Gegen schwere
Chiffre, Inhalation nach Formel-Schild.
Nicht unangenehm, kein Apparat
Dauerhaft für alle
Inhalation-Chiffre selbst selbst jedem Apparat bei.
Erhalten in Apotheken u. Sanitätsgeschäften.
Es wies: Firmen i. Th., Postfach 15.

Akt-Photos gratis!
Muster gegen Rückgabe, Wert & Co., Hamburg 281 317

+ MAGENLEIDEN +
Darmlin! Ein weiß karotes, von Allg. Orta-
krankenhaus und Aerien glänzend gegesch,
oric, indisch-Naturmittel, nile gere köstlich mit,
Europäische Verkaufsbureau! H. Köhler
Hilf 21, Hohenauerberg 1

Was wird mir
das Jahr 1928 bringen?
Diese Frage beantwortet
ihnen gewissenhaft, Senden
Sie Geburtsdatum. Probe-
bestellung koste-los, Zahl-
reiche Anzeigen. Anst. R. H. Schmidt, Berlin 24 S.
Schönleiner, 34 Klapp, erb.

REISE- BADERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf

KUR- UND MINERALBÄDER

Baden-Baden
Hotel Stadt Straßburg und der Quellen-
Hotel. Alle modern eingerichteten.
Terrassen. Großer Park.

Bad Eibler
Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-
Bäder. Trinkkuren. Das ganze Jahr
geöffnet.

Karlshafen Günstigste geöffnet.
Staatliches Kurhaus-Hotel.
100 Betten. Zentralheizung.

Hotel Reichsversorger. Zentralheiz-
ung. Zentralheizung.
Ker-Pension Sachselhof. Zentral-
heizung. Fließendes Wasser.

Palast-Hotel Weithof Hof. Führendes
Haus allerersten Ranges.
Pension von Mk. 9.— an.

Bad Reichenhain
Hotel Väter. Großes. Beste-
stes Mineralbad.

Titisee
Walds „Hotel Titisee“ Erstklassiges
Familienhaus. Obst. Lenz. A. See.

Wiesbaden
Eden-Hotel. Schönes Hotel Wies-
badens. Frisches Lenz.
100 Betten.

Hotel Eger. Hess. Hof. Kochbrunnen-
Badehaus. Pension von 9 Mk. an.
Hotel Fließend. 2 Min. von Koch-
brunnen. Zentralheizung. Fließend.
Wasser. Zimmer mit Privatbad.

Palast-Hotel 200 Zimmer. 60 Koch-
brunnen. Zimmer einschließlich
Therminalbad. Direkt an 12 Mark.
Hotel Regina. Direkt am Kurhaus
mit Theater gelegen.

Kur-Hotel Riederwald Kochbrunnen-
Badehaus Garagen.

OBERBAYERN

Berchtesgaden
mit dem Königssee. Bayrisches
Hochgebirge.

Sole-Kurbad Rückert & Co. Alle
mod. u. stark bildl. Einziges
Badehaus am Platz. Preisermittl.
u. fließ. Wasser u. Zentralheizg.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“
100 u. 100 Hölzer. Zentralheizung.

Riesensee
Hotel & Kurhaus Riesensee. Jed.
mod. Komf. Pfr. 8.—12 Mk. Jahres-
pension.

Prien
Fide- und Luftkurort am Chiemsee
Oberbayern. Am Fuß der Alpen.
Hotel Bayrischer Hof. Bestbekanntes
Haus.

Kurhotel Kampowand. Erstes Haus.
einstufiges Lenz.
Hotel Kronprinz. Götterberiechen
Haus. Zentralheizung.

HARZ

Ballenstedt
Die Perle des Ostharzes. (Kriegs-
schichte) herrliche Sommerfrische.
Alter berühmter Schloßparken
Aussicht durch die Kurverwaltung.
Hotel Großer Gasthof. Alltags-
mühtes Haus.

Chaulsthal-Zellerfeld
Hotel Volantisch. Vornehmes Familien-
haus in gesünder staubfreier
Lage im Wald.

Gerarode (Harz)
Klimatischer Kurort in prachtvoller
Lage in 200-300 m ü. d. M. An-
kunft durch den Magistrat.
Hotel Brauner Hirsch. Haus ersten
Ranges. Erste Linderkuren.

Hahnenke
Herrlicher Kurort im Oberharz.
600 m. Südliche Ausrichtung. mit
0-2-er Station Osnabr. Prospekt
durch die Kurverwaltung.

Sanatorium Hahnenke Für Nerven-
und innere Krankheiten.

Bad Harzburg
Kurverwaltung. Oberärztlicher Kurort
a. Solbad, mit Kochsalz-Trinkquelle
(Kudal). Ideales Wochenanlauf-
kurort. Für Nerven- u. Stoffwechsel-
krankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof Fließendes
Wasser. Annehmliches.
Hotel Pfad. Mit allen Komfort.
Villa Rheingold. Winterort, erst-
klassige Familienpension. 6-10 Mk.
Haus Schöner. Fließendes Wasser
Privatbad.

Hotel Südkam Günstigste Jäh-
respension.

Lufkurort Lautenthal
Im schönsten Teil des Oberharzes.
Orte sonstige Lenz wie See-
und Fischbäder.

ERZGEBIRGE

Dresden
Hotel Stadt Weinberg am Zentral-
bahnhof. Küche im Ref.
Weißer Hirsch bei Dresden
beliebtestes klimatisches Kurort Sach-
sens. Jahresfrische. Winterort.

Kipsdorf (Ostergebirge)
Hotel Fließend. Fließend Wasser.
Privatbad.

Oberbärenburg
Berghotel und Kurhaus Friedrichs-
höhe.

THÜRINGEN

Eisenach
Kurhaus Hotel Fließend. 1. Ranges
Geogebirg Warburg

Friedrichsrod
Beliebtestes klimatisches Sommer-
und Winterkurort Thüringens.
Sanatorium Tannenlo. Sanitätst.
Dr. Helling. Kitz Behandlung.

Oberhof 1. Th.
Parkhotel Sommer. erstklassiger
Jahresfrische. Schöne. Erstklassiges Haus mit
erhöhter Aussicht. Götterberiechen.
Hotel Thüringer Wald. Das ganze
Jahr geöffnet.

Wieners Parkhotel. herrlich ge-
lages am Hochwald. Ganzjährig
geöffnet.

Tabarz
Vielbesuchter Erholungsort in schön-
er Lage. 100 Ym. Neues Schwimmbad.

RIESENGEBIRGE

Brückenberg
Hotel Germania. 100 mod. Zimmer
Berghotel Teichmannshaus A. G.
das führende Hotel d. Riesenge-
birges.

Hirschberg (Schlesien)
Hotel der braunen Hirsch im Zen-
trum gelegen. mit allem Komfort.
Krummhübel

Hotel-Pension Preussischer Hof. alt
renommiertes Haus.

Schreiberhaus
Pensionhaus. 500-300 m ü. d. M.
Hotel und Pension Liebenort. schön-
er Komfort. 10 Autoshallen. Altbek-
anntester herrlicher Waldhof.

Hotel Marienthal. herrlicheres
Haus. neue Heilvorkalung.

TSCHECHE-SLOVAKEI

Karlsbad
Zentral-Hotel Loib. Letzter Komf.
erstklassiges Restaurant. Tel. 21.

ÖSTERREICH

Innsbruck
Hotel „Goldenes Sonnen“
Jeder Komf.

SCHWEIZ

Adelboden
Kalm-Hotel (Kurhaus). Familienhotel
1. Ranges.

Arosa
Hotel Arosa-Kalm. Fließend. Wasser.
Bäder Teinospital

Hotel „Ernteklässiger Jahres-
betrieb. Orchester.
Hotel Seehof. Bestbekannt. Sport-
hotel. fließ. Wasser u. all. Zimmer.
Sportklub. Vahana. Haus 1. Ranges.
Moderne Komf.

Basel
Hotel „Metropole“ - Monopole. Fein-
herrlicheres Haus. Prima Küche.
Hotel Royal. Familienhaus 1. Ranges.
Zimmer mit Bad.

Savoy Hotel Univers. Das modernste
Haus 1. Ranges am Zentralbahnhof.
Alle Zimmer mit fließ. Wasser
Gartenrestaurant.

Hotel Schweizerhof. Führendes Haus
1. Ranges.

Davos
Neues Sanatorium. Für Tuberkulose
Spezialität Rhätia. Sonstige Lenz.
100 Betten. Jeder Komf.

Locarno
(Lago Maggiore, Schweiz)

Lugano
Cadenario-Kurhaus. Nach Laubmann.
Jahresfrische. Erstklassiges Haus.
Cadenario-Haus. Erhöhte Lage
Freie Rundschau.

Hotel Espinasse-Ceresio. Schönste
Aussicht.
Hotel Federal. Fließendes Wasser
Bäder.
Grand- und Palasthotel allerersten
Ranges.
Sanatorium Monte Bello. (System
Dr. Lehmann.) Jahresfrische.
Park-Hotel am See. Erstklassig.
das ganze Jahr geöffnet. Prosp.
durch Ad. Zähringer & Sohn.
Besitzer.

Hotel de Lac Schöner. Direkt am See.
Hotel Wäsköthen. Nahe dem Böh-
mer. Herrliche Aussicht.
Hotel Weißes Kreuz. Neubau. 100
Betten. Aussichtsreicher Lenz. Allen
Komfort. Mäßige Preise.
Hotel Pension Zweifel am Bahnhof

Luzern
Hotel St. Gotthard-Terrassen. Privat-
bad. Fließendes Wasser.

St. Moritz
Hotel St. Moritz. Vollständig rezov.
Behagl. Familien. Mäß. Preis.

Pontresina
Palace-Hotel. Inmitten einer Hoch-
alpenwelt. Preis. Sommer Lenz.
Reinach Hotel. Modern eingerichtet
Haus.

Hotel Schweizerhof. Sommer- und
Winterbetrieb.

ITALIEN

Abbazia
Winterkurort ersten Ranges. Vor-
zügliches klimatisches Lenz. Heute
gesundheitlich.

Hotel Continental a Merano. Alter
Komf.

Pension Lederer. gutbürgerliche
Pension am Karpat.

Hotel Ostbahn. Hotel Eden.
Moderne Komf. Zimmer mit
fließendem Wasser.

Laurana bei Abbazia
Iris. Neu eingerichtet. Fließ. Wasser.

Borghiera
die Perle der italienischen Riviera.
die Stadt der Palmen und Blumen.
Tennis. Golf.

Grand-Hotel Cap-Angelo. Erst-
klassig. Moderne Komf. Herrliche
Lage.

Hotel Belvedere-Lombardi. Ersten
Ranges. Herrliche Aussicht auf das
Meer. Wundervoller Park.

Hotel Ostbahn. Erstklassiges
Familienhaus Mäßige Preise. Vor-
zügliche Küche.

Hotel Miramare. Hotel Esperia.
Beide Hotels in herrlicher Lage
Meer. Fließendes Wasser.

Hotel Royal. 1. Ranges. Herrliche
Lage. Moderne Komf. Mäßige
Preise.

Cries bei Bozen
Pension Oulquane. Pension von
26-30 L. an. Herrlich gelegen.

Sanatorium Gröser Hof. Jahres-
betrieb. Erholungsbedürftige und
Apostroph.

Savoy-Hotel. Haus ersten Ranges.
Pension von Mk. 7.—10.

Merano
Pension Adler. Familienhaus ersten
Ranges. Mit großem Park.
Bavaria-Hotel. In großen Palmen-
garten. Fließendes Wasser.
Hotel Frau Emma. Das Haus von
Weltfr.

Hotel Finterrasse. Vornehmes Pa-
lathaus.
Glimbel. Zentralheizung. Fließendes
Wasser.
Pension Haas. Altkomfort.
Schöne obere. Schloßhotel im Wald.
Hotel Maasdi. Herrliche Lenz. Alle
Zimmer mit Balken
Sanatorium Marthabrunn. Moderne
einrichtung. Fließendes Wasser.
Park-Hotel. Das ruhige vornehme
Haus mit 180 Betten.
Hotel Ritz und Pension. Fließendes
Wasser.
Savoy-Hotel. Erstklassig. Schweizer
Art. Alle am Promenade.
Sanatorium und Diät-Kuranstalt
Fließendes Wasser. Alle mod. Karmitel.
Dr. Binder.

Pension Teucher. Bestbekanntes
Haus im ersten Park. ruhige und
gesundheitliche Lage.
Hotel und Pension Windsor. Ersten
Ranges.

Neapel
Hotel Continental. am Meer. fließ.
Wasser usw. Deutsch.

Grand-Hotel Royal. Das größte
schönste Hotel Neapols. am Meer
gel. 200 Zimmer. m. Bad. 300 Bett.
Luz. exzellente amerik. Drehorgel.

Hotel Terminus. Ersten Ranges.
200 Zimmer. fließendes Wasser.
Tennis.

Palermo
Excelsior Palace Hotel. beste Lage.
Größer. Park. Tennis.
Weldon's Hotel. Fließ. Wasser. einzig
deutsch. Haus a. P. Fließ. Wasser.

Kapallo
Hotel Cap. Capallo. 1.4. Riviera in
der Nähe v. Genua. Sommer u. Winter-
tennisch. erstkl. Hotel. Haus v. Pers.

Rom
Hotel Viktoria am Bergpark. alle
Zimmer mit fließend. Wasser.
Maj. Pfr. Theis & Wirth
Fließendes Parkhotel. Deutsch. Haus
L. Z. Maj. Pfr. Br. V. Fischer.

Regina Carlton Hotel. erstkl. im
vornehmsten Teil der Stadt.
San Martino di Castrozza
Palace Hotel. Saas. Familien-
hotel in schöner Lage am Walde.
200 Betten

Santa Margherita
Hotel Imperial. Park. herrliches
Haus. schön. Lage. großer Park.

Stresa
Grand Hotel et des Iles Borromeo.
Luzern. Haus direkt am See. Familien-
hotel der Erziehung und Sportwelt.
beste der Erziehung und Sportwelt.

Lido-Venedig
Der schönste Strand der Welt
Grand-Hotel des Bales. Allerersten
Ranges. Fließendes Wasser.
Excelsior Palace-Hotel. Luzern.
Grand Hotel Lido. Aussicht auf
Venedig.

Hotel Villa Regina. Erstklassiges
Kurschloß.

Venedig
Hotel Bristol-Italina am Canale
Grande. Einziges Deutsches Haus
1. Ranges.

SIZILIEN

Syracus
Hotel Villa Florio. Allerersten R.
von Taormina. Taormina.

Taormina
Hotel Metropoli. das gute Schweizer
Hotel. Fließendes Wasser.
G. u. V. Kofel.

ÄGYPTEN

Kairo
Hotel National. von Deutschen be-
wertet.

PALÄSTINA

Jerusalem
Hotel St. John. Einziges deutsches
Hotel mit allem Komfort.

BRASILIEN

Rio de Janeiro
Hotel Central. Bestirzt. Martha
Niederberger. Direktor: H. Assinger.
Haus ersten Ranges. Herrliche
Lage am Meer. gesunder-
denn.



Abend 10 Uhr im 2. und 3. Bld. zsh.
M. J. - Gasthof 100. Stillebrücke
100. Fr. 100. 100. 100. 100. 100.
Wieder 100. 100. 100. 100. 100.
M. J. - 100. 100. 100. 100. 100.
100. 100. 100. 100. 100.

**Kultur- und
Sittengeschichte**
Liste A frei
Verlag Brand
Braunschweig, Schellf. 22.

Privatdrucke
Prospekte auch über Bilder für Sammler gratis durch
Schellf. 68. Wien 19-51

Gummis
Abgabe-Artikel. 100. 100.
auf Neund. 100. 100.
100. 100. 100. 100. 100.
100. 100. 100. 100. 100.
100. 100. 100. 100. 100.



Ein Schreibstil für Sie!
 A.W. FABER
"CASTELL"
 16 verschiedene Schreibarten
 Perfekt für alle Zwecke
 für jeden Zweck
 A.W. FABER "CASTELL"
 Kopierschiffe-Tintenstifte-Pastillen
 bester Qualität

**INGENIEURSBÜRO
 ALTENBURG TH.**
 STATISCH-GEOMETRISCH
 BAUINGENIEUR-LEISTUNGEN
 ARCHITECTUR-LEISTUNGEN
 PROGRAMM FÜR WENIG



**Wachtel stark und jung
 Du machst sehr wenig
 täglich zumeist ein!**
 Teils für Männer stellt
 die normale Tätigkeit der
 Sexualorgane viel her.
 Originalflacon Mk. 5.—
Engel - Apotheke
 Frankfurt a/M. 90

Literarische Arbeiten
 nach Dreyer u. Himmelfahrt
 Bücherei sowie Kassenarbeiten
 nach übermüht per beliebigen
 Ansatze über 1000
 Leben, 1000 7 Tage
 Genuß bei jeder Zeit
 (Ehrenwort)

Eheleute
 erhalten Details über
 heiliger Frauen Artikel,
 Frauenleben, Artikel für
 Gedenke des, Kranken u.
 "Wochenblätter" Lebens
 Sanitätsheft
 H. Jäger, Bremen 37

Akt-Photos
 15 Stk. 9x14 nebst Mapp
 mit 300 Akt-Bildern nur 9
 Mk. 5.—, Pariser Salon-Akte
 etc. in 30 verschied. Serien
 3 10 Stk., 1 Ser. 1,50 u. 7 Mk.
interessante Lektüre
 1. Die Neger, 2. Götter der
 1000 Wälder, 3. Der Weg
 zum Lächeln, 4. Roman einer
 Vorleserin, 5. Tau, der
 Backstein; jede Nr. 2 Mk.
 Baka-Versand Abt. 3
 Leipzig 51, Schießbach 34

Bei Erkältung altbewährt
**Dr. Sandow's künstliches
 Emser Salz**
Dr. Sandow's Pastillen
 mit und ohne Menthol
 Man verlange ausdrücklich „SANDOW“

Wollen
 Sie Geld verdienen?
**AUTO-
 BESITZER**
 verkaufen Sie sofort
GUMMI-ELIXIER
GUMMI-KRAFT

„Gummi-Kraft“ mit Ausbreitung frisch und elastisch,
 enthält Sie 90 — 100 Prozent Gummi sparen
 „Gummi-Kraft“ erhalte die Elastizität der Gummi-bleiben
 dort, daß doppelte doppelte Leistungen standhalten
 und sich eher Sorgen über Reifenabfall bei geringeren
 Verleiß überwinden. — Verwenden Sie 1 Probierlosg.
 Sie werden Dauer Kunde. Preis pro 100 Stk. 7,50

Allseitige Hersteller
Dr. P. Wachtel & Co.
 Chemische Fabrik
 Langenberg (Rheinland)

Für geeigneten Platz General-Vertreter gesucht!

**GUMMI-
 Stempel, Spezial-
 waren, bestell-
 schen Artikel, Vers in
 versch. Guss-Linse
 etc. etc. Eins u. 30 d
 Pts. Versandhaus
 „Eka“, Abt. 4,
 Leipzig 1, Schl.**

**Der Marquis de Sade
 Mk. 12.—
 Basso-Verlag G. Dresden**

Ein Partner findet
 1 Serie M. 1.80, 3 Serien
 M. 7.—, Probest. M. 3.20
 Aus dem Tagebuch einer
 Studentin M. 2.50
 Doros, Die Starke, M.
 1.50
 Guss. Frauen, M. 4.—
 Dämonen u. Sir, M. 4.—
 Das Rätsel Weib M. 5.50
 Venus u. Petz III, M. 5.50
 Glanzverwand und Blau-
 rauch M. 9.—
 Die freie Liebe III, M. 5.—
**Express-Versand
 Leipzig 1, W 31**

Aktphotos!
 Pariser Salon u. Modell-
 fotografieren. Interessante
 Veranschaulichungen. Jagd-
 lustig! Postfach 383,
 Hamburg 26710 K.

Alle Männer
 die infolge schlechter
 Jugend, Gewaltes, un-
 Ausbreitungen u. dgl.
 an der Schwäche ihrer
 brennen Kraft zu leiden
 haben, wollen konse-
 quent verfahren, die
 Heilkräfte u. aufblühende
 Schrittmittel, Nervens-
 eries über Brücken,
 Folgen u. Aussätze auf
 Heilender Nervenschwä-
 che zu heilen. (Mang., neu
 besch.). Dr. med. H. Z.
 L. (Liefdank-Verlag Essau-
 sanna, Gen 100 Schweiz)

**Gummi-
 waren** und hygienisch-
 unzerstörbar
 bei Artikel-Ausgabe gratis
Alfons Haas
 Hattenbach 6, Frankfurt 23

**Gummi-
 waren, bestell-
 schen Artikel, Vers in
 versch. Guss-Linse
 etc. etc. Eins u. 30 d
 Pts. Versandhaus
 „Eka“, Abt. 4,
 Leipzig 1, Schl.**

**Des Weibes
 Leib u. Leben**
 von Franziska R. Rastner
 mit 8 Tafeln und 90 Bildern
 Text, gut u. Vertriebs-
 Nimpfrosen-Verlag Berlin,
 Schönberg M. Göttinger 20

Geheim - Photos
 vertriebe Aufnahmen, nach
 Gruppen, keine Einzelaufnahmen
 5, 10, 20 M., gegen
 Voranzahlung. Soc. Lim.
 Timmer, Samstein



Jah bin raffer
 mit
 90
**Raffer-
 Klänge**
Guerrhan

Die Auerbachklinge wird
 Ihnen beim Räufers
 Linsenarbeiten ersparen,
 denn jede Klinge ist von
 gleich guter Qualität.
Schramberger Uhrmacherfabrik
 G. m. b. H., Schramberg



Original Fön
 1.50
 „Hast du schon einen Scherzmann laufen sehen?“
 „Dann geh mal hin und zeig' ihm einen „FÖN“!“

Neu! mit „ungezügelter Schutzmarke“
FÖN
 NEU! Hundertprozentig in Gebrauch!
FÖN

FÖN
 Die neue preiswerte
 Heißluftdusche
 Preis 21.— RM.

Zur Körper- und Schönheitspflege:
 „Sanax-Vibratur“ „Radialux“ u. „Rosmarin“ B.F.P.
 „Vibratur“ u. „Sanax“ elektr. Hoch-
 frequenzapparate
 Elektr. Sicherheits-Heizkissen
 Saunatherm mit Vaku-Regler D. u. P.
Neu! SANOTHERM SON Neu!
 Das neue elektr. Saunatherm-Heizkissen

Überall erhältlich:
 Für jede gelegende, wirkliche Reklame-Idee, die wir
 zum Abdruck annehmen, stellen wir dem Einse-
 sendern Original-Foto
FABRIK „SANTITAS“ BERLIN N 24

**Streikt die Hagen
 nimm BARELLA**
 Universal-Management
 Scheller u. sicherer Erfolg,
 bereits 30 Jahre bewährt,
 führt jede Apoth. Ausk. b.
 P. F. W. Barilla, Berlin
 SW 48, Friedrichstr. 120 a

Hyg. Artikel
 Gummiv. Preisliste b. An-
 gabe des Gewinners gra-
 tis. Diabeter Versand Paris
 Anna Heilm, Berlin 55,
 Potsdamerstr. 100 a

ECHTE ART-KUNST
 24 Aktaufnahmen ausgekostet schöner weiblicher Körper
 in Größe von M. 12.— nur M. 5.—, 145 prägnant-Natur-
 Aktaufnahmen in eleg. Halbkleidband M. 12.— Sonder-
 kataloge mit 700 reigen Aktbildern nur M. 3.20
 12 Aktphotos 9x12 M. 5.—, 24 Stk. M. 5.—, Neu!
 Stereo-Akte 9x12 u. 12x12, statt M. 4.50 nur M. 3.—
 Versand Heilm, Berlin - Tempelhofer 147

OKASA FÜR MÄNNER
 neues Kraft durch das hochwertige Kraftigungs-
 mittel „OKASA“ nach Geheimnis Dr. med. La-
 nusa. Hervorragend bewährter ist die prompte
 und nachhaltige Wirkung. Original-Packung 9,50 Rk.
 Sie haben in allen Apotheken, General-Deputat und
 Filialversand Radlauers Kronen-Apotheke,
 Berlin W 64, Friedrichstr. 160. Keine Probe-
 packung und hochinteressante Broschüre kostenlos
 direkt verschrieben gegen 30 Pf. Porto.

Modell- (Akt) aufnahmen nach d. Leben
 Probebild. 750 Minutur- und 2 Cabinetphotos gegen
 Vorzins v. 5 M. (Ausp. 6 M.) fr. versch. Bei Nach-
 bestell. Rückvergütung. (Postschek. 8999)
Verlag Ad. STEINER, MÜNCHEN VW 4 (G)

VORWERK = TEPPICHE
 NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & G. BARMEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Filmentwicklung im Reichswehrministerium

Erich Wilke



„Verdammt—soviel dunkle Punkte!! Da ist wiederum Licht in die Kassette gekommen!!“

1928 / JUGEND Nr 3/14, Januar 1928

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERGER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERGER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag G. HIRTH'S Verlag G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAPAPL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: MARIANNE RAPAPL, Wien XIX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München.

Druck: RICHARD PFLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-G.M.B.H., München, Herrstraße 7-10 und Kammerstraße 1-3.
Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mählhaller und Fritz Müller, München, Schindelfeldstraße 13, hergestellt.